

Inhalt

Geleitwort des Bürgermeisters 1962	7
Geleitwort des Bürgermeisters 1990	8
Vorwort des Verfassers 1962	9
Vorwort zur zweiten, neubearbeiteten Auflage 1990	11
Kapitel I: <i>Juden während des Mittelalters im Heilbronner Raum</i>	17
1. Reichsstadt Heilbronn	17
2. In den Nachbargebieten	18
3. Juden in Talheim	19
Kapitel II: <i>Unter herzoglichem Schutz entsteht eine jüdische Gemeinde</i>	22
1. Das Talheimer „Judenschloß“	22
2. Die Horkheimer Juden	23
3. Die ersten Talheimer Juden	25
4. Der Streit um die erste Synagoge	28
5. Das Freudentaler Rabbinat betreut die Talheimer Juden	31
Kapitel III: <i>Die württembergische Emmanzipationspolitik prägt die Talheimer Judengemeinde</i>	35
1. Die Verhältnisse vor 1806	35
2. Die Entwicklung zwischen 1806 und 1828: Familienregister – Gütererwerb – Vorsteheramt	36
3. Das Emmanzipationsgesetz 1828: Familiennamen – freie Berufswahl – Erwerb von Liegenschaften – „israelitische Kirchengemeinde Sontheim“	38
4. Das religiöse Leben in der Talheimer Judengemeinde: selbständige „israelitische Kirchengemeinde“	

	meinde“ – Synagogenerweiterung 1836 – Vorsänger – Synagogenplätze – Synagogendiener – Gemeindestrafen – Visitation durch Dr. Maier	41
	5. Die jüdischen Friedhöfe in Affaltrach und Sontheim	47
Kapitel IV:	<i>Die jüdische Schule in Talheim</i>	49
	1. Verhältnisse zwischen 1795 und 1836	49
	2. Isaak Sänger prägt 20 Jahre die jüdische Schule . . .	51
	3. Eigenes jüdisches Schulhaus	54
	4. Dauernder Lehrerwechsel und zurückgehende Kinderzahl schwächen die jüdische Schule	54
Kapitel V:	<i>In Freiheit und Gleichheit</i>	58
	1. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.	58
	2. Die Abwanderung aus der jüdischen Gemeinde . .	59
	3. Hoffnungsvoller Anfang nach dem 1. Weltkrieg . .	62
	4. Verhältnis zwischen den jüdischen Bürgern und der übrigen Bevölkerung Talheims	64
Kapitel VI:	<i>Verfolgung und Vernichtung</i>	68
	1. Unter dem Ausnahmerecht der NS-Diktatur: Gewachsene Dorfgemeinschaft – Nürnberger Gesetze – Der Talheimer Pranger – Jüdische Kinder in der „deutschen Volksschule“ – Talheim, eine saubere „Weinbaugemeinde“ – Jüdisches Vermögen – Unterstützung verarmter Juden. . . .	68
	2. Die Reichspogromnacht 1938 in Talheim: Geschehnisse – Anordnungen – Jüdischer Hausbesitz	73
	3. Talheimer Juden verlassen ihre Heimat: Auswanderungsländer – Namen der Juden, die Talheim verließen – „Der Auszug der Juden“	77
	4. Das Ende der jüdischen Gemeinde in Talheim: Zwangsverkauf der Synagoge und des jüdischen Schulhauses – Betsaal im „Löwen“ – Zwangsräu-	

	mung jüdischer Wohnungen – Reichsvereinigung der Juden – Zwangsverkäufe jüdischen Grundbesitzes – Judenstern – Kriegsgefangenenlager in der ehemaligen Synagoge	80
	5. Die Deportationen und die Ermordungen: Wannseekonferenz – 3 Deportationstransporte – Sammellager Killesberg – Todesorte – Das Ende in Zahlen	85
	6. Versteigerung jüdischen Eigentums	88
Kapitel VII:	<i>Nach dem Ende</i>	91
	1. Das Rückerstattungsgesetz	91
	2. Das Ende der ehemaligen Synagoge	92
	3. Das württembergisch-badische Entschädigungsgesetz	95
	4. Der Versuch einer echten Besinnung.	96
Anhang:	Zeittafel zur Geschichte	98
	Namen der Deportierten und Ermordeten	101
	Quellenangaben	104
	Bildernachweis.	110